

Bewertung des Hilfebedarfs von Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz und allgemeinen und höheren allgemeinen Betreuungsbedarf § 45 a-b

Versicherter:

Kasse:

Versicherten-Nr.:

Pflegestufe:

Keine Pflegestufe, aber grundpflegerischer und hauswirtschaftlicher Bedarf:

Einschränkung der Alltagskompetenz auf Dauer	Ja	Nein
<p>1. Unkontrolliertes Verlassen des Wohnbereiches (Weglauff Tendenz)</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller seinen beaufsichtigten und geschützten Bereich ungezielt und ohne Absprache verlässt und so seine oder die Sicherheit anderer gefährdet. Ein Indiz für eine Weglauff Tendenz kann sein, wenn der Betroffene z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus der Wohnung heraus drängt, • immer wieder seine Kinder, Eltern außerhalb der Wohnung sucht bzw. zur Arbeit gehen möchte, • planlos in der Wohnung umherläuft und sie dadurch verlässt. 		
<p>2. Verkennen oder Verursachen gefährdender Situationen</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch Eingriffe in den Straßenverkehr, wie unkontrolliertes Laufen auf der Straße, Anhalten von Autos oder Radfahrern sich selbst oder andere gefährdet, • die Wohnung in unangemessener Kleidung verlässt und sich dadurch selbst gefährdet (Unterkühlung). 		

Einschränkung der Alltagskompetenz auf Dauer	Ja	Nein
<p>3. Unsachgemäßer Umgang mit gefährlichen Gegenständen oder potenziell gefährdenden Substanzen</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wäsche im Backofen trocknet, Herdplatten unkontrolliert anstellt ohne diese benutzen zu können/wollen, Heißwasserboiler ohne Wasser benutzt, • Gasanschlüsse unkontrolliert aufdreht, • mit kochendem Wasser Zähne putzt, • unangemessen mit offenem Feuer in der Wohnung umgeht, • Zigaretten isst, • unangemessen mit Medikamenten und Chemikalien umgeht (z. B. Zäpfchen oral einnimmt), • verdorbene Lebensmittel isst. 		
<p>4. Tötlich oder verbal aggressives Verhalten in Verkennung der Situation</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • andere schlägt, tritt, beißt, kratzt, kneift, bespuckt, stößt, mit Gegenständen bewirft, • eigenes oder fremdes Eigentum zerstört, • in fremde Räume eindringt, • sich selbst verletzt, • andere ohne Grund beschimpft, beschuldigt. 		
<p>5. Im situativen Kontext inadäquates Verhalten</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • in die Wohnräume unuriert oder einkotet (ohne kausalen Zusammenhang mit Harn- oder Stuhlinkontinenz), <p>Fortsetzung</p>		

Einschränkung der Alltagskompetenz auf Dauer	Ja	Nein
<ul style="list-style-type: none"> • einen starken Betätigungs- und Bewegungsdrang hat (z. B. Zerpflücken von Inkontinenzeinlagen, ständiges An- und Auskleiden, Nesteln, Zupfen, waschende Bewegungen), • Essen verschmiert, Kot isst oder diesen verschmiert, • andere Personen sexuell belästigt, z. B. durch exhibitionistische Tendenzen, • Gegenstände auch aus fremdem Eigentum (z. B. benutzte Unterwäsche, Essensreste, Geld) versteckt/verlegt oder sammelt, • permanent ohne ersichtlichen Grund schreit oder ruft. <p><u>Hinweis:</u> Hier ist auszuschließen, dass das inadäquate Verhalten in Zusammenhang mit mangelndem Krankheitsgefühl, fehlender Krankheitseinsicht oder therapieresistentem Wahnleben und Halluzinationen steht, da dies unter Item 11 dokumentiert wird.</p>		
<p>6. Unfähigkeit, die eigenen körperlichen und seelischen Gefühle oder Bedürfnisse wahrzunehmen</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hunger und Durst nicht wahrnehmen oder äußern kann oder aufgrund mangelndem Hunger- und Durstgefühl bereit stehende Nahrung von sich aus nicht isst oder trinkt oder übermäßig alles zu sich nimmt, was er erreichen kann, • aufgrund mangelndem Schmerzempfinden Verletzungen nicht wahrnimmt, • Ham- und Stuhlgang nicht wahrnehmen und äußern kann und deshalb zu jedem Toilettengang aufgefordert werden muss, • Schmerzen nicht äußern oder nicht lokalisieren kann. 		
<p>7. Unfähigkeit zu einer erforderlichen Kooperation bei therapeutischen oder schützenden Maßnahmen als Folge einer therapieresistenten Depression oder Angststörung</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den ganzen Tag apathisch im Bett verbringt, • den Platz, an den er z. B. morgens durch die Pflegeperson hingesezt wird, nicht aus eigenem Antrieb wieder verlässt, • sich nicht aktivieren lässt, • die Nahrung verweigert. <p><u>Hinweis:</u> Die Therapieresistenz einer Depression oder Angststörung muss nervenärztlich/psychiatrisch gesichert sein.</p>		

Einschränkung der Alltagskompetenz auf Dauer	Ja	Nein
<p>8. Störungen der höheren Hirnfunktionen (Beeinträchtigungen des Gedächtnisses, herabgesetztes Urteilsvermögen), die zu Problemen bei der Bewältigung von sozialen Alltagsleistungen geführt haben</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertraute Personen (z. B. Kinder, Ehemann/-frau, Pflegeperson) nicht wiedererkennt, • mit (Wechsel-)Geld nicht oder nicht mehr umgehen kann, • sich nicht mehr artikulieren kann und dadurch in seinen Alltagsleistungen eingeschränkt ist, • sein Zimmer in der Wohnung oder den Weg zurück zu seiner Wohnung nicht mehr findet, • Absprachen nicht mehr einhalten kann, da er schon nach kurzer Zeit nicht mehr in der Lage ist sich daran zu erinnern. 		
<p>9. Störung des Tag-/Nacht-Rhythmus</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nachts stark unruhig und verwirrt ist, verbunden mit Zunahme inadäquater Verhaltensweisen, • nachts Angehörige weckt und Hilfeleistungen (z. B. Frühstück) verlangt (Umkehr bzw. Aufhebung des Tag-/Nacht-Rhythmus). 		
<p>10. Unfähigkeit, eigenständig den Tagesablauf zu planen und zu strukturieren</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B. aufgrund zeitlicher, örtlicher oder situativer Desorientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine regelmäßige und der Biografie angemessene Körperpflege, Ernährung oder Mobilität nicht mehr planen und durchführen kann, • keine anderen Aktivitäten mehr planen und durchführen kann. <p><u>Hinweis:</u> Hier sind nur Beeinträchtigungen der Aktivitäten zu berücksichtigen, die nicht bereits unter Item 7 oder 8 erfasst worden sind.</p>		

Einschränkung der Alltagskompetenz auf Dauer	Ja	Nein
<p>11. Verkennen von Alltagssituationen und inadäquates Reagieren in Alltagssituationen</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angst vor seinem eigenen Spiegelbild hat, • sich von Personen aus dem Fernsehen verfolgt oder bestohlen fühlt, • Personenfotos für fremde Personen in seiner Wohnung hält, • aufgrund von Vergiftungswahn Essen verweigert oder Gift im Essen riecht/schmeckt, • glaubt, dass fremde Personen auf der Straße ein Komplott gegen ihn schmieden, • mit Nichtanwesenden schimpft oder redet, • optische oder akustische Halluzinationen wahrnimmt. <p><u>Hinweis:</u> Hier geht es um Verhaltensstörungen, die in Item 5 nicht erfasst und durch nicht-kognitive Störungen bedingt sind. Solche Störungen können vor allem bei Menschen mit Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis sowie auch bei demenziell erkrankten und (seltener) depressiven Menschen auftreten. Das Verkennen von Alltagssituationen und inadäquates Reagieren in Alltagssituationen muss die Folge von mangelndem Krankheitsgefühl, fehlender Krankheitseinsicht, therapieresistentem Wahnerleben und therapieresistenten Halluzinationen sein, welche nervenärztlich/psychiatrisch gesichert sind.</p>		
<p>12. Ausgeprägtes labiles oder unkontrolliert emotionales Verhalten</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • häufig situationsunangemessen, unmotiviert und plötzlich weint, • Distanzlosigkeit, Euphorie, Reizbarkeit oder unangemessenes Misstrauen in einem Ausmaß aufzeigt, das den Umgang mit ihm erheblich erschwert. 		
<p>13. Zeitlich überwiegend Niedergeschlagenheit, Verzagttheit, Hilflosigkeit oder Hoffnungslosigkeit aufgrund einer therapieresistenten Depression</p> <p>Ein "ja" ist zu dokumentieren, wenn der Antragsteller z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ständig "jammert" und klagt, • ständig die Sinnlosigkeit seines Lebens oder Tuns beklagt. <p><u>Hinweis:</u> Die Therapieresistenz einer Depression muss nervenärztlich/psychiatrisch gesichert sein.</p>		

Eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz liegt vor, wenn im Rahmen der Begutachtung des MDK bei den 13 Kriterien zur Erfassung der Fähigkeitsstörungen, wenigstens zweimal ein „Ja“ angekreuzt wird, davon mindestens einmal aus einem der Bereiche von 1-9. Dies begründet dann den Anspruch auf Zahlung des allgemeinen Betreuungsbetrags in Höhe von € 100,-.

Für die meisten Demenzkranken treffen bereits sehr früh die Einschränkungen in Punkt 6., 8. und 10. zu.

Menschen mit Demenz, die einen Hilfebedarf im Bereich der Grundpflege und hauswirtschaftlichen Versorgung haben, der aber nicht das Ausmaß der Pflegestufe I erreicht (Pflegestufe 0) können diesen Betreuungsbetrag ebenfalls erhalten.

Für den erhöhten Betrag (200 € monatlich) muss ein weiteres Kriterium entweder aus den Bereichen 1. – 5. oder 9. oder 11. hinzukommen.